

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 11. Januar 1885.

Nº 4.

### Die Arbeiterorganisationen in der älteren und neueren Zeit.

II.

Wie die Arbeiterbewegung der heutigen Zeit nicht insofern über einen Leisten geschlagen werden kann, daß man die Verhältnisse und Einrichtungen in einem Gewerbe nicht beliebig auf jedes andere überträgt, so war es auch schon in früherer Zeit. In der einen Innung prägen sich die Rechte der Gesellen und ihre Organisation mehr, in der andern weniger aus. In der einen Stadt beherrschten die Gesellen vollständig das Herbergswesen, in der andern Stadt wieder weniger, je nachdem in dem einen oder andern Gewerbe die Organisation ausgebildet war, gestalten sich auch die eingeräumten Rechte. Auch die innere Organisation der Gesellen war nicht nach einer Schablone. Die deutschen Steinmetzen hatten z. B. eine sich über ganz Deutschland und Oesterreich erstreckende nationale Organisation, während die meisten übrigen Gesellenverbände in kleineren Territorien ratend und tonangebend auftraten. Die bedeutendsten Städte hatten die wichtigsten Entscheidungen in der Hand und was in diesen maßgebend war, das übertrug sich auch auf die kleineren Städte. Im großen und ganzen war die örtliche Organisation vorherrschend, gab es indes Dinge auszufechten, die von mehr als territorialer Bedeutung waren und die sich gegen die Meisterorganisation richteten, dann thaten die sogenannten „Kaufbriefe“, die von Zuverlässigen befördert wurden, in allen Städten ihre Schuldigkeit, um die Gesellenschaft von der Ursache eines ausgebrochenen Zwistes zu unterrichten.

Die Vorstände wurden von der Gesamtheit der Gesellen in einer Ortschaft gewählt. Sie bestanden aus zwei, drei und auch vier Mitgliedern und hatten verschiedene Namen. In der einen Stadt nannte man sie Stubenmeister, in der andern Altgesellen, Altknechte; auch Knappenmeister, Meistergeselle, Meisterknappe oder Meisterknecht. Die Versammlungen wurden mit feierlichen Zeremonien eingeleitet und als Ladentage und Friedentage, als Umfrage, Eingang, Gebot, Schenke, später insgemein als Auflage und Quartalsstag bezeichnet. Die Entscheidungen erfolgten zum großen Teil mit Stimmenmehrheit. Später, als die Gesellenorganisationen sich eingebürgert und ihre Gleichberechtigung in der Meisterzunft durchgefochten hatten, wählten sie bei jedem Ladentage zwölf, an vielen Orten nur zehn oder fünf Gesellen aus, welche mit der gleichen Anzahl von Meistern die Geschäfte in jedem halben Jahre zu erledigen hatten.

Der Schwerpunkt der Gesellenorganisation lag in dem Herbergswesen und in der Wanderschaft. Die Herberge, in früherer Zeit „Uerte“

genannt, war Zusammenkunftsort der Wanderer sowohl als auch der leitenden Gesellen, welchen die Pflicht oblag, den Ankommenden Arbeit zu schaffen als auch Geschenke zu verteilen und Kranke zu unterstützen. Es war gewissermaßen dasjenige Institut, welches für die Regelung des Arbeitsangebots eintrat. Dr. Georg Schanz schildert die Zustände zu Anfang des 15. Jahrhunderts wie folgt:

„Der ankommende Geselle fand, sobald er sich nur in dem Gesellengruß als wirkliches Glied einer Gesellenschaft des betreffenden Handwerks ausgewiesen hatte, in jeglicher Beziehung die ihm förderliche Aufmerksamkeit. In der Herberge, dem Centrum der Gesellenschaft, hatte der Fremdling zunächst sein Obdach, bis dem Altgesellen es gelang, ihm einen Platz zu verschaffen. Dieser Dienst galt aber nicht nur als Pflicht, sondern als ein ehrenvolles Amt. Darum waren die Umschaugefellen oft durch Kleidung ausgezeichnet. So trugen die betreffenden mit dem Umschauen beschäftigten Böttchergesellen in Magdeburg als Abzeichen blaue Mäntel mit einem mit goldenen Treffen besetzten Kragen und die Seiler ein Herz in der Hand, durch welches ein Pfeil gesteckt war. . . . War es gelungen, für den Fremdling Arbeit zu finden, so ward er baldigt von der Gesellenschaft feierlichst empfangen, d. h. ihm der „Willkomm“ gereicht und dadurch mit seinen sämtlichen Handwerksgenossen am Orte bekannt gemacht. Konnte aber kein Platz ausfindig gemacht werden, so hatte der Wandergeselle zufolge der Beiträge, die er anderswo an die Gesellenkasse geleistet hatte, in den meisten Handwerken einen Anspruch auf ein Geschenk oder auf Unterstützung für das weitere Fortkommen und ward dadurch in den Stand gesetzt, sein Glück anderswo zu versuchen. Annoncen gab es damals noch nicht, das Wandern mußte dieselben ersetzen. Immerhin muß die ganze Organisation in anbetrachter des mangelnden Verkehrs und der Gefahren, die mit dem Wandern verbunden waren, als eine einfache und doch sehr zweckdienliche angesehen werden. Nirgends war, soweit die deutsche Zunge reicht, der Geselle fremd und verhältnismäßig rasch und ganz von selbst zog sich das Arbeitsangebot dahin, wo man Arbeiter bedurfte.“

Man ersieht hieraus, daß der Arbeitsnachweis wie bei den Gewerkevereinen oder Gewerkschaften heutiger Zeit in den Händen der Gesellen lag und daß diese Einrichtung eine starke Waffe der Gesellen war. Gleichwohl boten die Gesellenschaften die sichersten Garantien für Aufrechterhaltung der Ehre im Handwerk, wie sie nicht minder auch ihre Aufmerksamkeit den Lehrlingen zuwandten. Nicht nur, daß sie verlangten, bei der Freisprechung gegenwärtig zu sein und daß sie sich für oder gegen dieselbe durch ihren Altgesellen äußern konnten, forderten sie

auch Fleiß und Geschicklichkeit und feierliche Aufnahme in die Gesellenschaft, damit er dieser auf der Wanderschaft Ehre mache.

„Um so bedauerlicher ist es“, fährt Dr. Georg Schanz S. 129 ff. fort, „daß die Gesellenschaften nur so kurze Zeit auf der Höhe ihrer Errungenschaften sich halten sollten und konnten. So groß der Fortschritt auch war, den die Gesellen in sozialer Hinsicht gemacht hatten, so vermochten sie nicht, dem Einzelnen vollkommene wirtschaftliche Selbständigkeit zu verschaffen. Abgesehen von den wenigen Fällen, in denen der Gesell einen Anteil am Ertrage des ganzen Geschäfts hatte und abgesehen von den wenigen Handwerkern, bei denen sie zu Heimarbeitern sich emporgeschwungen (so war dies namentlich der Fall beim Webergewerbe, bei den Buchdruckern, Gerbern und hier und da auch bei den Kürschnern): im großen und ganzen wurden selbständige, verheiratete Gesellen von den Meistern ungern gesehen, da das Streben der letzteren war, den Lohn ziemlich niedrig zu halten und denselben zum Teil in Form von Miete ihrer Häuser, die sie den Gesellen einräumten, und zum Teil in Kost darzureichen.“

Nicht minder waren es die unverheirateten Gesellen selbst, welche den Verheirateten ungern sahen. Die ganze Organisation beruhte auf dem Herbergswesen und dem Wandern. Die Unterstützung der Konditionslosen konnte man noch nicht und die Mehrzahl der Gesellen hatte die Möglichkeit, selbständiger Meister zu werden. Die Gesellenorganisation ging nicht darauf aus, die Zunftstranken zu durchbrechen, sondern sie war nur darauf bedacht, den Gesellen gewisse Rechte vorzubehalten. Dies gelang auch vollständig für längere Zeit und es ist durchaus falsch, wenn man bei Betrachtung des mittelalterlichen Gewerbewesens immer den ganzen Nachdruck auf die Meisterorganisation legt.

Mit der Erringung der Gleichberechtigung ward die Gesellenorganisation aber auch die Mitträgerin des ganzen Zunftgedankens, den die heutige Arbeiterbewegung vollständig überwunden hat und zwar dank des Ueberwucherns der Großproduktion. Dieser Zunftgedanke bestand darin, daß das Meisterwerden immer schwieriger gemacht und an eine Menge von Bedingungen und höchst sonderbare Erschwerungen geknüpft wurde. Den Kindern Unehrlischer verwehrte man den Zutritt zum Gewerbe, die Meistersöhne wurden bevorzugt und das Meisterrecht an Meisterrhäuser und Verkaufsläden gebannt. Dazu kam der Verfall der Genossenschaften während der Reformation und den daran sich knüpfenden Kriegen, die Entdeckung der neuen Welt, welche den Handel nach dem Westen verschob und die Verschließung des Orients. Dadurch wurde die einheimische Industrie auf das platte Land angewiesen, welches sich nur im Besitze großer



die Verwirklichung eines vielen strebsamen Fachgenossen schon lange vorwobenden Ideals zur Aufgabe gestellt hat. Am 29. Oktober v. J. konstituierte sich in Leipzig unter dem obigen Namen ein Verein von Angehörigen des Buchgewerbes, dessen Hauptzweck die Gründung und Unterhaltung eines deutschen Museums für das gesamte Buchgewerbe, die Errichtung einer höheren fachlichen Fortbildungsanstalt (einer graphischen Akademie) sowie Pflege des Ausstellungswesens sein soll. Ueber Museum und Akademie oder vielmehr über deren Ideal ist seit Jahresfrist soviel die Rede gewesen, sind in den Fachzeitschriften so lange Artikel erschienen, daß ich mich darüber wohl nicht weiter zu verbreiten nötig habe. Die Ansichten über den Verein dagegen sind seit dessen Bestehen sehr geteilt und mancher, der früher für die hohen Ziele desselben schwärmte, ist, nachdem er die von der konstituierenden Generalversammlung angenommenen Statuten gelesen, an der Verwirklichung des schönen Vorhabens irre geworden. Am meisten hat wohl bei den sich für die Angelegenheit interessierenden Gehilfen der § 3 des Statuts Verwunderung hervorgerufen. Hiernach kann nur jeder selbständige Besizer oder verantwortliche Vertreter eines dem Buchgewerbe angehörenden Geschäfts ordentliches Mitglied werden. Als außerordentliche Mitglieder können auch außerhalb des Buchgewerbes Stehende dem Vereine beitreten. Gehilfen sind demnach von jeder Gemeinschaft mit dem Verein ausgeschlossen, wie denn auch in dem ganzen Programm des Vereins von Gehilfen nicht die Rede ist. Wenn sich aber der Verein die Förderung der technischen Interessen des Buchgewerbes zur Aufgabe stellt, so kann er diese nie ohne die Mitwirkung und Unterstützung der Gehilfen erreichen, denn es wird wohl niemand leugnen wollen, daß die technischen Erfindungen der letzten Jahrzehnte zum Teil, und nicht zum kleinsten, den Gehilfen zu verdanken sind. Allen Respekt vor den unter die Gründer und Leiter des Vereins zählenden Illustren Namen, von denen die Oesterreichische Buchdr.-Ztg. sagt, daß jeder einzelne davon schon eine geistige Macht bedeute, aber zur Gründung und Erhaltung eines technischen Vereins gehören auch Leute, denen die praktische Ausübung der betreffenden Technik Lebensaufgabe ist. Der § 5 des Statuts handelt von den Jahresbeiträgen und Eintrittsgeldern. Beide können nach eigenem Ermessen gezahlt werden, doch sind 10 Mk. bei beiden das Minimum. Sollte man sich jedoch vielleicht noch zur Heranziehung der Gehilfen zum Verein entschließen, so wäre eine Ermäßigung des genannten Minimums für diese sehr zu wünschen, denn für die meisten Gehilfen dürften je 10 Mk. noch zu viel sein. Im Januar d. J. soll die erste ordentliche Generalversammlung stattfinden. Findet sie sich veranlaßt, das vorstehend Gesagte einer Erwägung zu unterziehen, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

## Bundschau.

Von den Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins ist wieder eine Nummer (53) erschienen. Den Hauptinhalt bildet wiederum die Unfallversicherung; doch bietet derselbe, weil im wesentlichen bereits veröffentlicht, uns zur Notiznahme keinen Anlaß. Das Striegauer Stadtblatt, welches des Verlagsmäßig jährlich abwechselnd in den sich am Orte befindlichen Druckereien von Thörmner und Breythner erscheint, wird im laufenden Jahre von der erstgenannten Firma herausgegeben werden. (Diese Einrichtung dürfte sich zur Abschwächung des heutzutage florierenden Konkurrenzkampfes bei Vergebung städtischer Arbeiten auch für andere Städte empfehlen.) Die Dresdner Zeitung kam in dem Wahlkampfe gegen den Kandidaten Hartwig so in die Pötte, daß sie dem lehrern Dinge vorwarf, die sich hinterher nicht beweisen ließen. Das hat sie nun mit 300 Mk. Geldstrafe und Erstattung der aufgelaufenen Kosten zu büßen.

Der Redakteur der in Wernsdorf in Böhmen erscheinenden Zeitung Abwehr, Buchdruckereibesitzer Ed. Strache, und ein altkatholischer Pfarrer wurden wegen Hochverrats (begangen durch Kommerztreden) in Untersuchungshaft genommen.

Am 3. Januar feierte in der Brochhauschen Offizin in Leipzig der Setzer Franz Heyer aus Weimar sein 50jähriges Berufsjubiläum. Derselbe hat bei W. Voigt in Weimar gelernt und außer in dieser nur noch in zwei Konditionen gestanden: bei Reclam und J. A. Brochhaus in Leipzig. In letzterer Druckerei befindet er sich seit Anfang der vierziger Jahre und hat hier seit Bestehen der illustrierten Zeitung ausschließlich in derselben gearbeitet. Von den Chefs der Firma J. A. Brochhaus wurde der Jubilar reichlich beschenkt und von seinen Kollegen erhielt er zum Andenken an diesen Tag eine Remontratur mit Rette.

Während des im April vorigen Jahres in Dresden und Pirna stattgehabten Streiks der Steinmeyer sind 9694,64 Mk. an Unterstützungsgeldern eingegangen: An die Streitenden wurden verteilt 8652 Mk., 409 Mk. für Reiseunterstützungen, 57 Mk. für außerordentliche Unterstützungen und 773,17 Mk. für Kosten und Speisen veranschlagt.

Das Gremium der Lithographen, Stein- und Kupferdrucker in Wien hat eine Konkurrenz für einen künstlerisch durchgeführten Lehrbrief ausgeschrieben und drei Preise von 50, 20 und 10 fl. ausgesetzt. Termin bis Ende Februar.

In Budapest starb am 19. Dezember der Mit-eigentümer und technische Leiter der Schriftgießerei Fischer & Wita, Johann Wita, 48 Jahre alt. Wita stand als Gehilfe, wenn es sich um Tarifangelegenheiten handelte, stets an der Spitze seiner Kollegen.

In Neupest, drei Viertelstunden von Budapest, glaubte die Polizei wieder eine geheime anarchistische Druckerei entdeckt zu haben, sie beschlagnahmte Manuscripte und Bücher und verhaftete einen 17jährigen Schriftsetzer. Später stellte sich aber heraus, daß es sich nur um eine kleine noch nicht angemeldete Druckerei zur Herstellung einer Zeitung handelte.

Der Maschinenmeister Framar in der Remischen Buchdruckerei in Prag feierte sein 50jähriges Berufsjubiläum. Sein Prinzipal erteilte ihm als Geschenk die Zusicherung, daß er ihm vom Tage seiner Arbeitsniederlegung ab eine lebenslängliche Wochenpension von 10 fl. auswerfen werde.

Die wohlbekannte Farbenfabrik von Ch. Perilleux & Co. in Paris bietet ihren Geschäftsfreunden wieder einen sehr eleganten Abreißkalender für 1885, der wie der vorjährige für jeden Tag ein Autograph einer berühmten Persönlichkeit aufweist und die Jahre von deren hauptsächlichstem Wirten angibt.

Am 6., 7. und 8. Dezember fand in Valencia der zweite spanische Buchdruckertag statt. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die vom Zentralkomitee beantragte Aufstellung eines nationalen Tarifs, der auf dem Madrider Tarife basieren und eine allgemeine Arbeitszeit von neun Stunden stipulieren sollte. Der Antrag stieß jedoch auf Widerstand und es wurde nur beschlossen, die Frage eingehenden Erörterungen zu unterziehen und sie dem nächsten in Sevilla zu haltenden Tage wieder vorzulegen. Die Einsetzung einer Propagationskommission wurde gleichfalls abgelehnt und die Agitation lediglich den Sektionen überlassen. Dagegen wurde die ebenfalls vom Zentralkomitee beantragte Organisation des Bistiums beschlossen; dasselbe soll unter Beobachtung der erforderlichen Vorichtsmaßregeln sowohl an Einheimische wie an Fremde gezahlt werden.

Die deutsch-amerikanische Buchdrucker-Zeitung, das Organ der deutsch-amerikanischen Typographie, erscheint zufolge eines Urabstimmungs-votums vom 1. Januar ab nur in vierzehntägig vier Seiten statt der bisherigen acht.

## Geborben.

In Leipzig am 1. Januar der Setzer Karl Wilhelm Hermann Schäfer, 24 Jahre alt.

In Mainz Heinrich Dieß, 33 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Schaffhausen (Schweiz) der Setzer Karl Baur aus Ergenlingen (Württemberg), 24 Jahre alt, infolge eines Sturzes die Treppe hinab.

## Briefkasten.

II.: Rein. — G. in K.: Die Zusage ist bis jetzt nicht gegeben, die Zulassung also unterblieben.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Hinsichtlich der von den Bezirksvorständen an den Vereinsvorstand direkt einzusendenden Statistik machen wir darauf aufmerksam, daß von den Formularen zum Zusammenstellen ein zweites ausgefülltes Exemplar dem betr. Gewerhande für das Vereinsarchiv zuzustellen ist.

Der Vorstand.

### Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Dezember 1884.

1. Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt drei Mitgliedern in den Gewervereinen Berlin, Oesterland-Thüringen und Niederrhein-Weisfalen je ein Beitrag zu den Umzugskosten. — Den Gesuchen von drei konditionslosen Mitgliedern, die Arbeitslosen-Unterstützung in den Orten Braunschweig, Heidelberg und Weerane beziehen zu dürfen, wird entsprochen.

2. Tarif. Für fünf Mitglieder in Insterburg, zwei in Aschersleben und je ein Mitglied in Berlin, Cannstatt, Dresden, Süßheim und Wiesbaden, welche wegen nichttarifmäßiger Bezahlung konditions-

los geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

3. Invalidenkasse. Die Mitglieder der gegenseitigen Invalidenkasse zu Bernburg-Köthen sind mit Ende Dezember insgesamt zur Zentral-Invalidenkasse übergetreten. — Als Invaliden wurden angemeldet: in Hannover der Setzer Heinrich Mantke und in Hamburg der Gießer Gottfried Sand.

4. Krankenkasse. Da aus mehreren Orten Anfragen eingelaufen sind, wie es mit der Bezahlung der drei ersten Krankheitstage zu halten sei, so gibt der Vorstand die Erklärung ab, daß auch in solchen Krankheitsfällen, womit Erwerbsunfähigkeit verbunden ist, die Unterstützung von 2 Mk. pro Tag erst nach Ablauf des dritten Krankheitstages beginnt, indem nach § 9 des Statuts für die ersten drei Krankheitstage überhaupt nur 50 Pf. pro Tag vergütet werden. Wenn jedoch ein Mitglied schon drei und mehr Tage krank gewesen, die Erwerbsunfähigkeit aber erst später eingetreten ist, dann muß die Unterstützung von 2 Mk. pro Tag gleich vom ersten Tage der Erwerbsunfähigkeit an bezahlt werden. — Aufgenommen: in Mannheim 14, in Erfurt 7, in Weiskens 3, in Neustadt a. Haardt 3, in Dresden 2, in Heidelberg 2, in Eßen 2, in Weimar, Leipzig, Zittau, Kehl, Eßen und Schwerin je 1 Mitglied. — Ausgeschlossen je 1 Mitglied in Magdeburg und Hensburg gemäß § 5 d und e des Statuts.

5. Verwaltung. Eingegangen der Rechenschaftsbericht des schleswig-holsteinischen Gewervereins pro 1883. — Beraten und festgestellt Zirkular Nr. 23 sowie die Formulare zur Statistik. — Zur Kenntnis genommen die revidierte Abrechnung der K. M. K. pro 3. Quartal 1884.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 384, abgegangen 568 Postsendungen.

**Bezirk Köln.** Sonntag den 18. Januar morgens 10 Uhr findet im Vereinslokale, Restaurant Derids, Eißergasse, die ordentliche Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Wahl dreier Revisoren. 4. Vereinsmitteilungen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingewandenen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin der Setzer 1. Franz Mühlstroph, geb. in Berlin 1803, ausgel. daselbst 1882; 2. Friedr. Könnemann, geb. in Stendal 1806, ausgel. daselbst 1884; 3. Gustav Erüger, geb. in Brieswalde 1804, ausgel. daselbst 1883; 4. Karl August Schmidt, geb. in Königsberg i. Pr. 1802, ausgel. in Hamburg 1880; waren noch nicht Mitglieder; 5. Friedr. Matthaei, geb. in Berlin 1851, ausgel. daselbst 1870; 6. Herrn. Steffen, geb. in Brenzlau 1848, ausgel. daselbst 1867; 7. Bernhard Levinsohn, geb. in Schwerin a. W. 1833, ausgel. daselbst 1849; 8. Otto Ernst, geb. in Berlin 1841, ausgel. daselbst 1860; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Karlsruhe der Setzer Wilhelm Fündling, geb. in Karlsruhe 1805, ausgel. in Pahr 1883. — G. Dienst, Waldhornstraße 2.

In Konstanz der Setzer Martin Labbe, geb. in Steinfeld (Walg) 1806, ausgel. in Bergabern 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 20.

# Anzeigen.

Sehr rentable

## Buchdruckerei

mit oder ohne Haus zu verkaufen in einer der größten Städte Süddeutschlands. Vorzugsweise antilche Arbeiten, welche die vorhandenen 8 Maschinen (mit Dampftrieb) vollauf beschäftigen; reicher Schrift- und Materialvorrat; jährlicher Umsatz circa 150000 Mark. Bei guten Referenzen die annehmbarsten Bedingungen. Werte Offerten sind unter G. 6249 an Adolph Hoffe in Berlin SW. zu richten. [55]

**Günstiger Kauf.** Eine im flotten Betriebe befindl. Buchdruckerei m. Blatt in belebt. Ort Oberfrank. (Konkurrenzfrei) ist eingetret. Familienverh. wegen für den Barpreis von 3200 Mk. sof. zu verk. Uebem. am 1. oder 15. Februar. Erstg. Off. unter A. B. 11 an Haasenstein & Vogler, Nürnberg. [33]

Eine fast neue Johannsberger Maschine, Satzgröße 495 : 735 mm, ist billig zu verkaufen. [35] Wih. Schneiders Wwe. & Co., Leipzig-Gutrichsh.

Eine fast neue Buchdruckerei (System Didot) unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. [36] Wih. Schneiders Wwe. & Co., Leipzig-Gutrichsh.

Eine wegen Aufstellung einer Rotationsmaschine vakant gewordene

## Augsburger 4fache Schnellpresse

neuerer Konstruktion. Satzgröße 64 : 100 cm. soll billig abgegeben werden. Dieselbe liefert pro Stunde 5000—5500 Abdrücke vom Originalsatz.

**Maschinenfabrik Worms**  
Hoffmann & Hofheinz.

23]

Für eine Buchdruckerei mit rentablem Blattverlage wird ein katholischer intelligenter Käufer oder leitender Teilhaber baldigst gesucht wegen Antritt eines kaufmännischen Geschäfts. Näheres unter Chiffre H. 0119 durch Haafenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger Buchdrucker mit 6000 Mt. Kapital oder mehr wird für eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit rentierender Zeitung als Kompagnou zu baldigem Eintritte gesucht. Offerten befördern unter H. 0120 Haafenstein & Vogler, Hamburg. [65

### Buchdruckereibesitzer

können sich mühelose Nebeneinnahmen durch Uebernahme einer Agentur verschaffen, welche gleichzeitig eine Vernehmung ihrer eigenen Geschäfte zur Folge hat. Adressen sub L. Z. 125 befördert Rudolf Mosse, Berlin S., Prinzenstraße 41. [63

Für eine neu gegründete Druckerei mit Zeitungsverlag wird ein durchaus tüchtiger solider Seher in reiferen Jahren dauernd zu engagieren gesucht, welcher energisch ist, die Druckerei leiten und in der Redaktion und im Korrekturenlesen behilflich sein kann. Offerten mit Angabe des Alters, der seitberigen Thätigkeit u. des zu beanspruchenden Salärs find an P. Seifberg in Hofgeismar zu richten. [52

### Zwei tüchtige Seher

finden sofort Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Th. Eglingische Buchdruckerei in Waltershausen i. Th. [66

Ein tüchtiger

## Schweizerdegen

(Wormier Maschine) und ein

## Schriftsetzer

erhalten sofort dauernde Stellung bei M. Nicolan, Kochem a. d. Mosel. [71

### Ein Schweizerdegen

an der Johannisberger und Tiegeldruckmaschine sowie im glatten Satz tüchtig, findet am 19. Januar e. bei mir dauernde Kondition. Kenntnis der franz. Sprache erwünscht. [56

J. Hollinger, Diedenhofen.

Ein tüchtiger, geübter und zuverlässiger Buchdrucker, welcher mehrere Schnellpressen verwalten kann, und ebenso ein tüchtiger Galvanoplastiker, aber nur ein solcher, findet in meiner Buchdruckerei bleibende Stellung bei gutem Gehalte. Meldungen sieht entgegen M. Grafmann in Stettin. [67

Ein im Accidenzdrucke tüchtiger

## Maschinenmeister

gefesten Alters findet dauernde Kondition bei Förster & Vör in Zwickau i. S. [69

### Zwei Seher

bewandert im Accidenz, Wert und Zeitungsatz, suchen für sofort anderweitig Stellung. Offerten unter E. K. 59 befördert die Exped. d. Bl.

### Ein Accidenzsetzer

(60 a. m. d. Inzeratw. u. allen anderen Arb. vertr., sucht Kond. Off. an P. Scholz, Stadtbuchdr. Lüben (Schles.).

### Ein junger Seher

in allen vorkommenden Arbeiten wie auch an der Maschine tüchtig, sucht sofort Kondition. Offerten erbeten an P. Müller, Kassel, Graben 16. [58

Ein tüchtiger Zeitungsmettieur sucht sofort oder später Kondition. Beste Adressen erbeten unter „Mettieur“, Leipzig, Körnerstr. 42, I. L., B.-S. [61

Tüchtiger Seher, der auf dauernde und angenehme Stelle reflektiert, sucht solche bei mäßigen Anspr. Derselbe ist im Korrekturenlesen u. Buchführung bew. u. befähigt, in kl. Geschäft den Prinzipal zu vertr. Off. m. Gehaltsang. sub Q. 50 postl. Kastatt (Baden). [70

Ein j. solider Schweizerdegen (Schnellpr.) sucht sofort Stelle. Off. unter Z. Z. 68 an die Exp. d. Bl.

Schriftgiesserei  
**J. M. HUCK & CO.**

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter coulantesten Bedingungen.

GROSSES LAGER aller Fraktur- und Antiqua-Brod- und Auszeichnungsschriften.

Buchdruckerei-Utensilien

SPECIALITÄTEN: Zier-, Titel-, Schreib- und Rondschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc.

Gegr. 1840.

Maschinen-Handlung.

Offenbach a. M.

Schriftgiesserei  
**LUDWIG & MAYER**

FRANKFURT a. M.

empfehlen als Neuheit ihr eigenes Erzeugnis

Kanzlei mit Initialen und Einfassungen

wovon auf Verlangen Blätter gratis und franko

**A. Kraft, Tischlerei**  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe

etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH-STUTTART  
Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG.

Unterzeichneter, Seher, sucht Kondition. Jul. Wörtcher, Wesselsburen, Hofstein. [49

GRAVIR-ANSTALT

Utmillion Handlg. Schriftgiesserei Galv. Anstalt

**JULIUS KLINKHARDT**

Fach-Tischlerei

ZINKOGRAPHIE

**Schiffe**

mit Zintboden und gußeisernem Rahmen in jeder Größe zum Preise von 4,21 Mt. empfiehlt die Exped. der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.

Bei Bestellungen von 10 Mt. an liefern wir franco.

**Ch. Lorilleux & Co.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Günstigste Kaufofferte.**

Infolge vielfach ergangener Anregungen, die Vergünstigung eines **Vorzugspreises** für Marahrens, Handbuch der Typographie noch auf kurze Zeit in Geltung zu belassen, erklären wir uns gern bereit, diesen Aufforderungen nachzukommen, umso mehr, da ein grosser Theil der Anfragenden dies in ihrer Eigenschaft als Vorstandsmitglieder, resp. Bibliothekare der verschiedenen Ortsvereine gethan haben, umvent. zuvor einen Beschluss des Vereins, die Anschaffung des instructiven Buches betreffend, herbeiführen zu können.

In der Annahme, dass das hohe Interesse, das der von uns getroffenen Einrichtung einer zeitweiligen Preisermässigung allseitig in so reichem Masse entgegengebracht worden ist, auch fernerhin erhalten bleibe, gewähren wir bis

**= mit 31. Januar d. J. =** von

**Marahrens,** Vollständig theoretisch-praktisches Handbuch der Typographie nach ihrem heutigen Standpunkte

Einz. Bd.: 6 M. — 2 Bde.: 10 M., geb. jeder Bd. 50 Pf. mehr

einen **Vorzugspreis** und berechnen für einen einzelnen Band nur **4 Mark.** für beide **Bände nur 7 Mk. 50 Pf.** — Geb. jeder Band 50 Pf. mehr.

Jedem Buchdruckereibesitzer zum Ankauf für seine Zügelung dringend empfohlen. Praktisch für jeden Fachmann.

Zahlung per Postanweisung.

Leipzig, Eisenstrasse 12.  
**Beck & Schirmer,**  
Buchdruckerei.

**Memoiren** eines österreich. Handwerksburschen. V. e. Schriftsetzer. 10 Lief. à 40 Pf. Anm. K. Kahapka, Buchdr. Sommer, Edenkoben, Rheinpfalz. Gegen Frankoeinsendung von 4 Mk. erfolgt Frankozusendung jeder Lieferung. — Erste Lieferung Anfang Juli. Alle 6 Wochen eine Liefg. [62

Infolge starker Nachfrage haben wir uns entschlossen, von den Jahrgängen 1881 und 1883 der **Typographischen Jahrbücher** noch eine Anzahl Exemplare zu kompletieren und geben solche zum Preise von 3,30 Mt. pro Jahrgang (inkl. Porto) ab.

Expedition der Typographischen Jahrbücher.

Schriftsetzer Fritz Richter aus Lhorn, bitte um Ihre Adresse. J. Seifert, Köpenick. [64